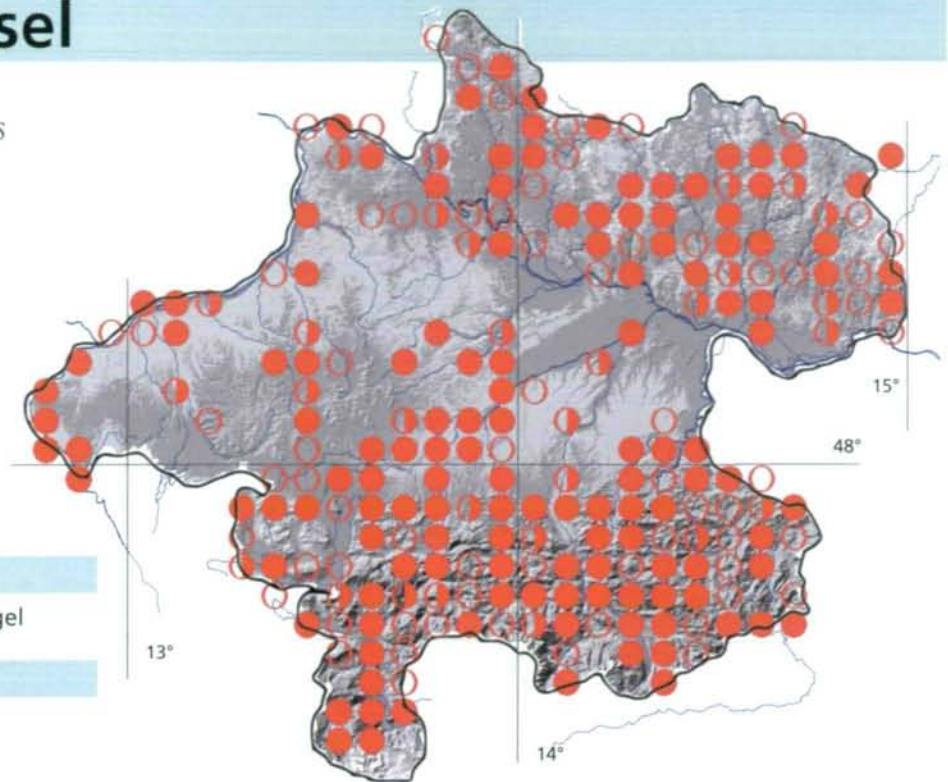


# Wasseramsel

*Cinclus cinclus aquaticus*  
(BECHSTEIN 1803)

**Dipper**  
**Skorec vodni**



## STATUS

Jahresvogel, häufiger Brutvogel

## BESTAND

Oberösterreich: 600–1200  
Österreich: 10.000–15.000  
Europa: 120.000–330.000

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

(europaweit nicht gefährdet)  
Rote Liste Österreich: LC  
Rote Liste Oberösterreich: 4  
Trend: -1/0  
Verantwortung: !  
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE		
Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	67	29,4
◐ Brut wahrscheinlich	29	12,7
● Brut nachgewiesen	132	57,9
<b>Gesamt</b>	<b>228</b>	<b>55,6</b>

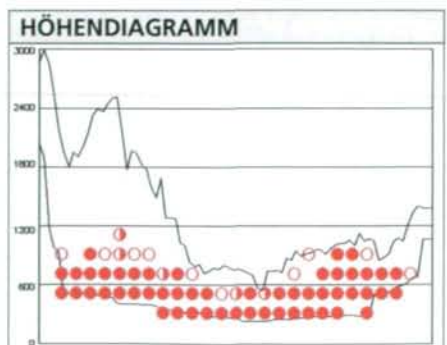
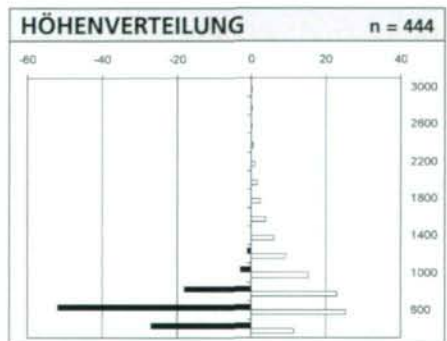


Foto: N. Pühringer, 24.02.2001, Scharnstein

## VERBREITUNG

Die Wasseramsel ist mit lückenhafter Verbreitung Brutvogel Europas, Vorder- und Zentralasiens, in erster Linie in Gebirgs- und Mittelgebirgslandschaften. Analog zur gesamtösterreichischen Situation ist auch ihr Vorkommen in Oberösterreich in zwei große Teilareale gegliedert. Die flächige Besiedlung des Mühlviertels reicht bis in die Donauniederung, während die Art südlich davon im Alpenvorland in einem breiten Gürtel großflächig fehlt. Eine kompaktes, fast lückenloses Vorkommen weisen im Süden erst wieder die Kalkvor- und Hochalpen auf. Der Schwerpunkt der Verbreitung in Oberösterreich liegt zwischen

300 und 600 m, die großen Tieflandflüsse werden jedoch fast nur im Bereich einmündender Bäche besiedelt. Die tiefsten Brutnachweise gelangen daher auch im Unteren Mühlviertel bei Perg auf 240 m und bei Schwertberg auf 268 m. Da im Karst der oberösterreichischen Kalkalpen breitere Fließgewässer über 1000 m Seehöhe vollkommen fehlen, steigt die Wasseramsel auch hier kaum höher als in der Böhmischen Masse auf: Im Mühlviertel gelang bei Liebenau auf 850 m der höchste Brutnachweis, im Alpenraum auf 900 m bei Spital/Pyhrn.

## LEBENSRAUM

Die Wasseramsel ist typischer Brutvogel sauberer oder zumindest nur gering verschmutzter Fließgewässer. Im Vergleich zur Gebirgsstelze, die häufig im selben Lebensraum vorkommt, sind die Ansprüche ans Gewässer aber deutlich höher. So bevorzugt die Wasseramsel Bäche mit einer Mindestbreite von zwei Meter (HAFFER 1985), stärkerer Strömung und vor allem permanenter Wasserführung. Optimale Habitate weisen abwechslungsreichen Strömungsverlauf, seichte Uferzonen, ein schottriges oder steiniges Bachbett auf, und liegen daher bevorzugt am Oberlauf unverbauter Fließgewässer. Vereinzelt brütet

die Wasseramsel offenbar auch an den felsigen Ufern der Salzkammergutseen (Traunsee, Mitt. A. FORSTINGER). An den Unterläufen der großen Flüsse sind entsprechende Habitatstrukturen aufgrund fast lückenloser Uferverbauungen heute nur mehr sekundär an Wehranlagen und Kraftwerken zu finden. Als Brutplätze unmittelbar am Wasser dienen in erster Linie Gebäudenischen, in Primärlebensräumen liegen die Nester an Felswänden, unterspülten Ufern, oder werden auf Baumstämme bzw. umspülte Felsblöcke aufgesetzt (PRIEMETZHOFFER & PRIEMETZHOFFER 1984, BÜHLER 1990).

## BESTAND UND SIEDLUNGSDICHTE

Aktuell lässt sich der Bestand der Wasseramsel auf 600–1200 Paare schätzen. Für Teilstrecken einiger Fließgewässer Oberösterreichs liegen Dichteangaben vor. An Feld- und Waldaist im Unteren Mühlviertel brüteten 1981 auf 40 km 14 Paare (0,35 Bp./km; PRIEMETZHOFFER & PRIEMETZHOFFER 1984). An der unteren Steyr ermittelte WEIBMAIR (1999) 4 Bp./9 km Flusslänge (0,45 Bp./km). Am Hinteren Rettenbach/Sengsengebirge waren 3 Bp./6 km (0,5 Bp./km) zu finden, am Großen

Bach und Haselbach im Reichraminger Hintergebirge 5Bp./8,5 km (0,59 Bp./km; PUHRINGER 1996, 1997). An der mittleren und unteren Traun von Gmunden bis Wels und dem Unterlauf der Ager wurden auf 56 km Flusslänge von 1997–2001 17–22 Reviere festgestellt (Mitt. A. SCHUSTER, A. FORSTINGER, KONTUR). Die außergewöhnlich hohe Dichte von 5 Bp./2,5 km (2 Bp./km) wird an der Traun bei Steyrrermühl erreicht (Mitt. A. FORSTINGER).

## GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Wasserverschmutzung durch Industriebetriebe wirkte sich in der Vergangenheit vor allem an größeren Flüssen negativ auf die Wasseramsel-Population aus. Nach der Errichtung effizienter Kläranlagen durch die Papierindustrie in den 1980er Jahren hat die Wasseramsel an der Traun bei Steyrrermühl wieder gute Bestände entwickelt, nachdem sie hier zuvor völlig verschwunden war (Mitt. A. FORSTINGER). In Oberösterreich dürfte heute das Brutplatzangebot den limitierenden Faktor für die Art darstellen. Durch menschliche Bauwerke hat sich das Angebot an manchen Flüssen erhöht, seit etwa 1950 ist durch Modernisierungen, Verbauungen und dergleichen aber ein negativer Trend

festzustellen (HAFFER 1985). Auch in Oberösterreich gehen aufgrund baulicher Maßnahmen potentielle Nistplätze verloren, in erster Linie durch den Neubau von Brücken aus Beton. Dort wo ein offensichtlicher Mangel an Brutplätzen herrscht, kann das Anbringen von Nistkästen hilfreich sein (PRIEMETZHOFFER & PRIEMETZHOFFER 1984, CREUTZ 1995). Am effizientesten wäre beim Neubau von Brücken, Kraftwerken oder Wehranlagen der Einbau entsprechender Hohlsteine. Wie bei allen Vogelarten der Fließgewässer kann sich der zunehmende Störungsdruck durch Angler, Badebetrieb, Rafting und Canyoning regional auch auf den Bruterfolg der Wasseramsel negativ auswirken.

BÜHLER P. (1990): Notizen zum Brutverhalten der Wasseramsel an der Großen Mühl. — Öko-L 12,3: 21–23.

CREUTZ G. (1995): Die Wasseramsel *Cinclus cinclus*. — Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 364. Magdeburg, 1–142.

HAFFER J. (1985): *Cinclus cinclus* - Wasseramsel. — In: GLUTZ VON BLOTZHEIM

& BAUER, Passeriformes (1. Teil) Bd. 10: 958–1020.

PRIEMETZHOFFER A. & F. PRIEMETZHOFFER (1984): Die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*) an der Aist. — Naturkd. Jb. Linz 30: 75–116.

Norbert PUHRINGER

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [0007](#)

Autor(en)/Author(s): Pühringer Norbert

Artikel/Article: [Wasseramsel 306-307](#)